

Tyrannen und Theatermäuse

Das Ad Rem Jugendtheater mit seinem Schillerprojekt und mehrere Jugendfreizeitstätten bei den Schultheaterwochen in Ludwigshafen

VON HEIKE MARX

Die Schultheaterwochen haben in Ludwigshafen begonnen. Den Anfang des Aufführungsreigens, der bis 22. Juni dauert, machten städtische Einrichtungen und Förderprojekte, denn unter dem Motto „Schule macht Theater“ wird nicht nur Schultheater angeboten. Im Pfalzbau zeigte das Ad Rem Jugendtheater sein Projekt „Bürgen schafft!“, im Reichert-Haus waren Jugendfreizeitstätten aus dem Hemshof, Ruchheim und Rheingönheim mit Tanz- und Spielstücken zu erleben.

Das Ad Rem Jugendtheater beeindruckt mit einer einzigartigen Verbindung von Professionalität und jugendlich frechem Ausdruckswillen. Die Gründerin und Leiterin Gabriele Twardawa sieht ihre Aufgabe darin, Anleitung und Hilfe zur Selbstfindung zu geben: Ein vorgegebener Text wird um- und danach präzise ausgearbeitet. Bühnenrollen und szenische Mittel entwickeln die Teilnehmer selbst. Gesang, Tanz und Video wird integriert, Musik und selbstgemachte Videos in der angeschlossenen Theaterwerkstatt bearbeitet. Sogar die aufwändige Technik im Theater im Pfalzbau wurde von Jugendlichen ohne Hilfe gefahren.

Etwas Klassisches wollten die jungen Leute machen. Was ist das - klassisch? Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Er glaube an die Freiheit, an Liebe und Treue! Zu Goethes und Schillers Zeiten war das eine Utopie, die erkämpft und verteidigt sein wollte. Schillers Ballade „Die Bürgerschaft“ singt das Hohelied einer Freundschaft gegen extremste Widrigkeiten. Zwei Jahrhunderte lang war sie dem Bürgertum ein Vorbild. Heute wirkt Schillers Pathos eher komisch. Karlheinz Frankl baut sein Stück „Bürgen schafft!“ auf der Balladenhandlung und hinterfragt Schillers Idealismus. Die bis hin zur Groteske eigenwillige Umsetzung des Ad Rem Theaters haut ihn in Fetzen.

Selbstbestimmt und frei ist in dieser Interpretation kein einziger, nicht einmal der Tyrann, der sich selbstgefällig in seiner Macht sonnt. Er ist der King, weil er den Durchblick hat, wie es läuft. Er ist ein cooler, gelangweilter Siegertyp. Da kommt Damon, „den Dolch im Gewande“. Der ist ein naives Würstchen, nicht ganz Loser, mehr ein Möchte-gern-irgendetwas. Er wird festgesetzt. In seiner Bitte um Aufschub wittert der Tyrann ein spannendes Spiel. Liebe und Treue? Humbug!

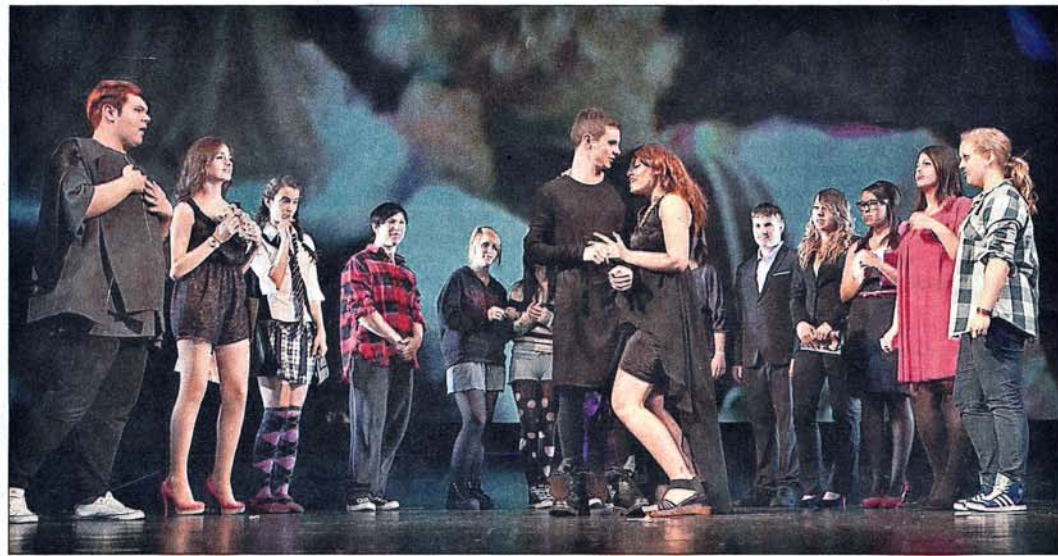
Der Hofrat besteht aus vier zicki-

gen, herausgeputzten Tussen. Sie nerven den Tyrannen und er nervt sie. Das Volk demonstriert; einer soll „die Stadt vom Tyrannen befreien“. Damon erscheint, der Flatterhafte, der niemals weiß, warum er wohin flattert, und verkündet Aufmerksamkeit heischend: Ich habe Geburtstag! „Du musst es tun“, schreit die Menge, und so schleicht Damon linksch zum Tyrannen.

Beppo wird zum treuen Freund wider Willen. „Du musst es tun!“, befiehlt seine Frau, nämlich den Kopf hinhalten für seinen Freund. Sie will Beppo los sein, um mit Damon zur schönen Hochzeit seiner Schwester zu gehen, die dann allerdings nicht so schön wird. Beppo, der traurige, schwule Loser, singt: „Wunder geschehen immer wieder.“

Wie bunte Bälle schwimmen die Einfälle auf einer dunklen Grundströmung. Videoprojektionen verstärken das Geschehen, wenn das Häuflein Demonstranten ein Menschengewühl in der New Yorker City hinter sich hat, oder persifliert es, indem Schillers Wasserflut zur Badewanne mutiert, seine Hitze zur Sonnenliege und die Räuber zu tanzenden Räuberinnen. Mit der Love-Parade im Video hinter sich stirbt Beppo fröhlicher.

Lauter Mädchen machen Theater



Eine eigene Fassung von Schillers „Bürgerschaft“ zeigte das Ad Rem Jugendtheater.

FOTO: ROBERT SKROBICH

und Tanz in den städtischen Freizeitstätten. Zum Trainieren oder Proben treffen sie sich einmal in der Woche. In manchen Gruppen sind nur drei Tänzerinnen, in anderen eine große Schar. Sie zeigten interessante Choreografien in Kostümen, die ohne großen Aufwand schön und auch ein

bisschen programmatisch waren. Zwei Gruppen kamen aus dem Spielhaus Hemshofpark, aus Rheingönheim eine Riesengruppe. Aus Ruchheim kamen gleich drei Produktionen: HipHop, ein humorvolles Tanztheater und – sich teilweise personell mit diesem überschneidend –

„Die Theatermäuse“ mit einem launigen und lebendig gespielten Sketch. „Frisch gestrichen“, so der der Titel, sind zwei Stühle, und das hat Folgen für ein Gauner-Duo. In der nächsten Woche kommen bei der Schultheaterwoche Grund- und weiterführenden Schulen zum Zug.